

Wissenschaftszentrum ...

(Fortsetzung von Seite 7)

Teile der Grundlagenforschung an den Hochschulen würden in Gefahr geraten, wenn man ihnen diese interdisziplinäre Aufgabe aufbürde. Das, was in den letzten acht Jahren am Wissenschaftszentrum entstanden sei, habe die damals vom Landtag gehegten Hoffnungen voll bestätigt.

Für die CDU erklärte deren stellvertretende Fraktionsvorsitzende Ruth Hieronymi, gerade für NRW sei die Zukunftsfähigkeit ein zentrales Thema. Zu den Fragen Zukunft der Arbeit und Zukunft der Mobilität habe der Landtag inzwischen Enquetekommissionen eingerichtet. Sie hoffe, daß der Landtag diese Frage in enger Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftszentrum beleuchten werde. Auch sie sehe die Notwendigkeit, noch sehr viel stärker als früher interdisziplinär zu arbeiten. Ohne Interdisziplinarität könnten die meisten gesellschaftlichen Fragen nicht mehr beantwortet werden.

Dienst am Land

Für die GRÜNE-Fraktion führte deren Sprecherin Gisela Nacken aus, Professor Kaiser habe gesagt, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Wissenschaftszentrums verstünden ihre Arbeit auch als Dienst an diesem Land. Genauso empfinde sie das, was das Wissenschaftszentrum tue, als ein großes Kapital, mit dem die Politikerinnen und Politiker dieses Landes wuchern könnten. Für wichtig halte sie ferner, daß der Charakter des Wissenschaftszentrums problemübergreifend sei. Das fehle in der Politik leider auf vielen Ebenen. Aber sie habe die Hoffnung nicht aufgegeben, daß es auch in der Politik gelinge, wichtige Themen quasi interdisziplinär anzugehen.

Franz Riscop (CDU), Landtagsabgeordneter, ist im Oktober dieses Jahres 25 Jahre Fraktionsvorsitzender der CDU Königswinter. Dem Rat der Stadt gehört er seit 1961, dem Landtag seit 1980 an.

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ulrich Schmidt.
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf,
Postfach 101143, 40002 Düsseldorf
Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur),
Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: (02 11) 8 84 23 03,
8 84 23 04 und 8 84 25 45, T-Online: *56801#, FAX
8 84 30 22
Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“: Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags
Redaktionsbeirat Birgit Fischer MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin, Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer, Ute Koczy (GRÜNE), Mitglied des Fraktionsvorstands; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Joachim Ludwig (CDU), Pressesprecher; Sabine Lauxen (GRÜNE), Pressesprecherin
Nachdruck mit Quellenangabe erbeten
Herstellung und Versand: Tritsch Druck und Verlag, Düsseldorf, Vertrieb Telefon (02 11) 3 86 36 26
ISSN 0934-9154

LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Porträt der Woche

Gewachsen ist das politische Engagement der Zahnärztin Dr. Irmgard Klingbeil, als sie bei der Arbeit in den Schulpflegschaften ihrer vier Kinder merkte, daß viele der dort anstehenden Fragen ihre Lösung erst auf anderen Ebenen finden konnten. So ist sie 1977 in die CDU eingetreten. Die Annahme ihres ersten politischen Mandats im Kreistag von Gütersloh im Jahre 1980 hat sie sich aber nicht leichtgemacht. Ihr war bewußt, daß sie danach ihrer Familie nicht mehr so viel Zeit und Kraft widmen könnte, wie zuvor und vor allem ihren Kindern einen höheren Grad an Selbständigkeit abfordern mußte.

Rasch kamen neue politische Aufgaben in der Familien- und Schulpolitik sowie der Arbeit für Behinderte hinzu. Das führte schließlich zur Wahl von Irmgard Klingbeil zur Aufsichtsratsvorsitzenden der „Gemeinnützigen GmbH Werkstatt für Behinderte im Kreis Gütersloh“, in der heute 600 Behinderte an mehreren Orten betreut und beschäftigt werden. Neben den Werkstätten bestehen zwei Wohnheime, ein weiteres Wohnheim und eine zusätzliche Werkstatt sind geplant. Zwar erfordern ihre Aufgaben in diesem Amt viel Zeit und Kraft, aber nirgendwo sonst wird die Tätigkeit so aufmerksam registriert und mit dankbarer Zuwendung belohnt. So will sie die Arbeit für Behinderte auch nach ihrer Wahl in den Landtag weiterführen. Mitarbeit unter anderem im „Kinderschutzbund“, der „Deutschen Liga für das Kind“ und im „Reichsbund der Kriegs- und Zivilbeschädigten“ beweisen ihr besonderes Engagement.

Stellvertretende Landrätin des Kreises Gütersloh war Dr. Irmgard Klingbeil 1988 bis 1994, seit 1988 ist sie Mitglied im Bezirksvorstand der CDU Ostwestfalen-Lippe, 1993 bis 1995 außerdem noch im CDU-Landesvorstand NRW. Zur Wahl in den Landtag meint sie, dahinter habe nicht nachdrückliches eigenes Karrierebestreben gestanden, sondern der Wunsch des bisherigen CDU-Abgeordneten Karl-Ernst Strothmann aus Gütersloh nach Ablösung. Immerhin hat sie sich noch gegen zwei Gegenkandidaten durchgesetzt, bis sie von der NRW-CDU als Landtagskandidatin aufgestellt wurde. Die Gütersloher Politikerin hat in den Nachkriegsjahren ein hartes Flüchtlingschicksal gehabt. Ihre Eltern und zwei Geschwister hatten in Halle/Saale gelebt und kamen nach der Flucht über die damalige innerdeutsche Grenze zusammen in einem einzigen zehn Quadratmeter großen Zimmer unter. Unter schwierigen Bedingungen mußte sie dort die Wissenslücken auffüllen, um den Anschluß an das westdeutsche Gymnasium zu finden. Nach dem Abitur 1955 studierte sie als Werkstudentin Zahnmedizin in Marburg/Lahn, München und Göttingen. Nach zweijähriger Arbeit in einer zahnärztlichen Praxis heiratete sie und legte ihre Doktorprüfung ab. Danach wurde sie Hausfrau: „Ich wollte meine Kinder selbst großziehen.“



Dr. Irmgard Klingbeil (CDU)

Geringschätzung für jene Mütter, die sich vorrangig um Familie und Kinder kümmern, hat Irmgard Klingbeil in der praktischen Umsetzung der Familienpolitik immer wieder gestört. Demgegenüber vermißt sie ein Gegengewicht in der öffentlichen Meinung, das eine Entscheidung für die nach ihrer Meinung für Kinder außerordentlich wichtige Phase des Aufwachsens in der Familie stärker wertet. Dazu würde nach ihrer Ansicht auch eine Erleichterung des Wiedereinstiegs von Frauen in den Beruf gehören, der gegenwärtig oft nicht mehr gelingt. „Da wird sich in den Köpfen noch viel ändern müssen“, meint Dr. Irmgard Klingbeil. Viele der jungen Männer freilich hätten jetzt schon eine andere Einstellung und erleichterten ihren Frauen die Beibehaltung der beruflichen Tätigkeit, indem sie sich selbst stärker an Haus- und Familienarbeit beteiligten.

Bei der Zuweisung der Ausschußmitgliedschaften im NRW-Landtag wurde Dr. Irmgard Klingbeil Mitglied im Ausschuß für Wissenschaft und Forschung – „eine Fortführung der bisherigen Beschäftigung mit Schulen“ – sowie im Ausschuß für Kultur, der nach ihrer Meinung inzwischen sehr notwendige Funktionen zu übernehmen hat. Im Ausschuß für Schule und Weiterbildung sowie im Ausschuß für Frauenpolitik wurde sie Stellvertretendes Mitglied.

Der Zugang zu vielen auf der kommunalen Ebene nicht verfügbaren Informationen macht für die CDU-Abgeordnete die Arbeit im Landtag besonders interessant. Solches Wissen zwischen den verschiedenen Ebenen weiterzugeben und deren Arbeit miteinander zu verzahnen, gilt ihr als ein Teil ihrer Aufgaben. Frau Dr. Klingbeil sieht sich selbst als einen optimistischen Menschen. Mit der zunehmenden politischen Arbeit aber mußte sie ein Hobby aufgeben, das ihr und ihrem Mann über viele Jahre hin Freude gemacht hat: Den Tanzsport.

Peter Weigert

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muß nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen)